

Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 76 (1989)
Heft: 5: Wohnformen ohne Form = Formes d'habitat sans forme = Residential forms without form

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



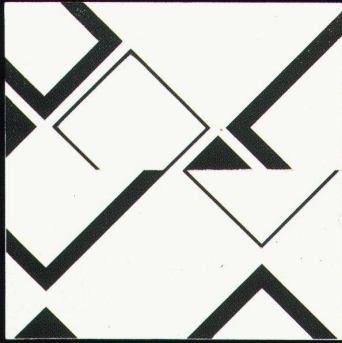
Serie SET "20x20" cm.

m. grazia amoretti

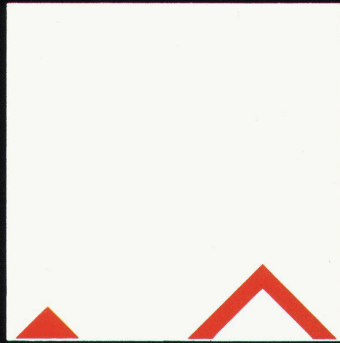


ceramica
VALTRESINARO

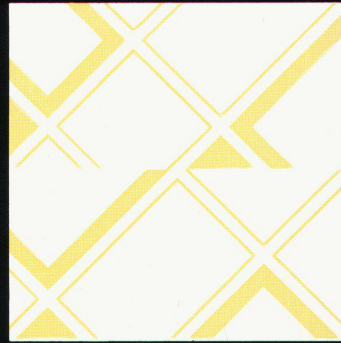
MARIA GRAZIA AMORETTI unterzeichnet mit Ihrem Namen fuer Valtresinaro die Serien "20x20" mit denselben Kombinationen und Phantasie-Verzierungen Ihrer alleinigen Modelle. Die sorfaeltige und besondere Bearbeitung der Fliesen betont deren Farben und ermoeeglicht raffinierte Kombinationen sowie persoenliche und einzige Loesungen auf dem Gebiete der Ausstattung.



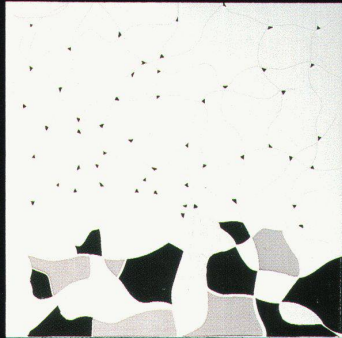
Set M/Nero



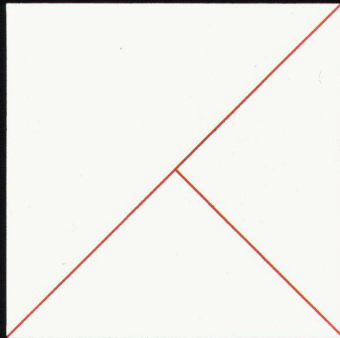
Set Greca Rosso



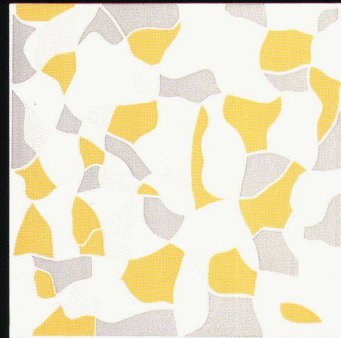
Set Giallo



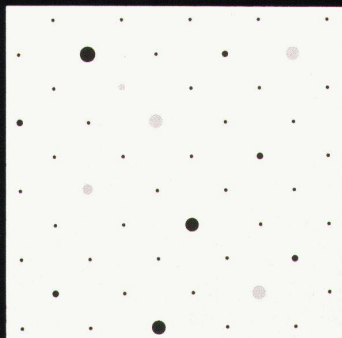
Nemo A Nero



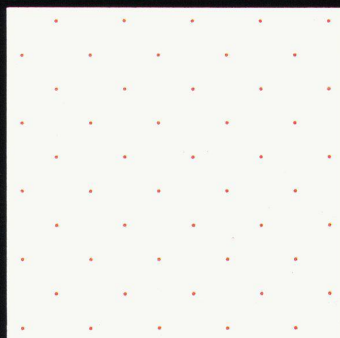
T Rosso



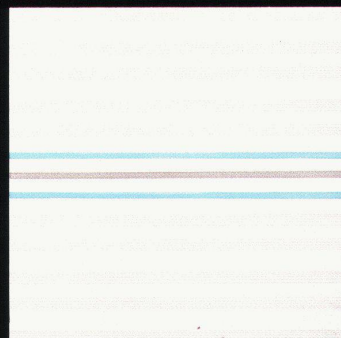
Nemo C Giallo



Gocce Nero



Punti Rosso



Innesto Azzurro



VALTRESINARO

**HANDGEMALTE
KUNSTKERAMIKFLIESEN
MADE IN ITALY**



Dama Fondo Bianco con Firma



Alea Grigio

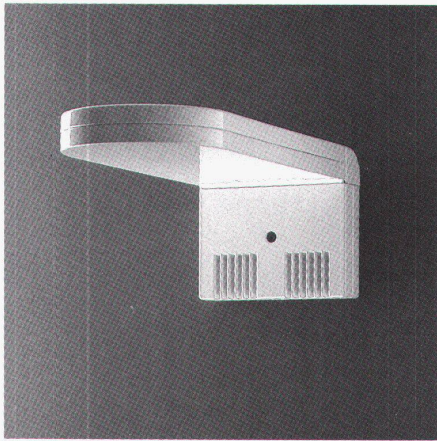
Senden Sie mir Informationsmaterial Muster
Kommen Sie mit der gesamten Kollektion
vorbei
Firma _____
Sachbearbeiter _____
Strasse _____
Ort _____

m. grazia amoretti

Aarberg
Erich Dardel
Baden
Halde 14 S.M. Jeuch
Basel
G.A.G. Gysin AG
Technolite Basel AG
Bern
Teo Jakob,
Licht Projekt,
R. Schlachter
Biel
Raum-Design
K.H. Netthoovel
Carouge
Teo Jakob
Fribourg
Forme + Confort SA
Genève
Teo Jakob Office
Luminance K
Kloten
Andome
Wohndesign
Lenzburg
Kieser Wohnen AG
Locarno
Etnos, L. Nannini
Lugano
Schizzo, D. Mattich
Luzern
Sphinx
Wohntechnik
Neuchâtel
Intérieur
Olten
Casa Uno
Schaffhausen
Forma
Theo Häberli AG
St. Gallen
Ch. Keller
Design AG
Zürich
Neumarkt 17 AG
Novoline AG,
Beleuchtungen

Importeur
Dieter Haldimann
Einrichtungsgesellschaft
Bläsiring 160
4007 Basel
Tel. 061/692 57 19
Fax 061/692 10 02

bit/L



Cing. castaldi
illuminazione

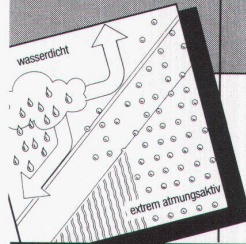
tegutop®

Unterdachbahn



So muss sie sein
die Unterdachbahn
der Zukunft!

- hoch reissfest
- extrem dampfdurchlässig 145 g/m² · 24 h
- leicht und handlich
- preiswert



TEGUTOP Infos

Name

Firma

Adresse

Tel.

tegum

Tegum AG
Leutschenbachstr. 45
8052 Zürich
01/306 61 61

Fabrikation und
Vertrieb von
technischen Artikeln

DW 3.6.0.

Design ist der Versuch, 'eritos' zu gestalten. Das bedeutet:
Produkte müssen durch Funktion, Ästhetik und Branchbarkeit
mindestens der Zeit entsprechen, in der sie geschaffen werden.



Position beziehen heißt Entscheidungen treffen. Für Ästhetik und Funktionalität. Beispiel: PROJECT gamma von Alfred Puchta. Dynamisches Sitzen in maßgebender Funktion: die Punktsynchronmechanik folgt jeder Körperbewegung. Stuhl- und Tischarrangements für profilierte Unternehmen.

deSede PROJECTS
corporate interiors

Wollen Sie mehr über unsere Philosophie wissen? Schreiben Sie uns oder rufen Sie einfach an: deSede PROJECTS AG, CH-5405 Baden-Dättwil, Tel.: 056-84 01 95

PARAGON bringt Licht ins CAD Dunkel

PARAGON[®]
PROFESSIONELLE CAD-SOFTWARE
FÜR ARCHITEKTEN

Kaspar Huber Arch. HTL
Architekturbüro, EDV-Gesamtlösungen
Zürichstrasse 40 · 8184 Bachenbülach · Tel. 01/860 83 83



stiert, die auch als Windschutz die Halle zum Park hin abgrenzen. Entsprechend dem Konzept der Bundesgartenschau sind die gesamten überdachten Aussenbereiche sowie der Boden des Grillplatzes mit einem rötlichen Pflasterstein verlegt. (Abb. 6)

In einer 1935 erbauten Waldsiedlung in Leverkusen sollte ein Wohnhaus um mehr als das Doppelte erweitert werden. Die Siedlung ist geprägt durch 1½geschossige, giebelständige Häuser. Sie hat trotz einiger Umbauten ihren Charakter bis heute erhalten. Die Entwurfsvorstellung der Architekten Gatermann, Dahlbender und Schossig war es, das äussere Erscheinungsbild zu bewahren und trotzdem genügend Platz für die inzwischen auf sechs Personen angewachsene Familie zu bieten. Das bestehende Haus wurde von Anbauten (Abriss eines Garagenbaus) befreit.

Auf der Gartenseite wurde dem Bestand ein Neubau vorgelagert, der im Obergeschoss in zwei Baukörper geteilt ist. Der Raum zwischen diesen drei Baukörpern wurde mit einer verglasten Stahlkonstruktion geschlossen. Der so entstandene Innenraum in dem «neutralen Bindeglied» ist im Erdgeschoss Eingangszone, im Obergeschoss Verbindung der massiven Bauteile und bildet das lichtdurchflutete Zentrum des Hauses, zugleich Diele, Telefonecke, Kinderspielbereich und Wintergarten. Um den Neubau auch von der Strasse sichtbar zu machen, wurde er dem Altbau gegenüber verbreitert. Die Massstäblichkeit von der Gartenseite wird durch die optische Verbindung zum Altbau und die Auflösung der Baumasse in zwei Körper erreicht. Entlang des seitlich gelegenen Eingangs bildet eine Stahlkonstruktion als Rankgerüst einen angemessenen Vorbereich. Das alte Haus wurde axial von der Strassenseite erschlossen. Heute betritt man das Haus zwischen altem und neuem Teil. Im Inneren wurden alle Wände entfernt und die Treppe verlegt, um bei der Grundrissgestaltung flexibler zu sein.

Durch einen «additiven Dialog von Neu und Alt» konnte die Massstäblichkeit der Siedlung gehalten und das benötigte Mehr an Wohnfläche erreicht werden. Entstanden ist darüber hinaus ein «neues Haus» von hoher ästhetischer Gestaltung und grossem Wohnwert. (Abb. 8,9,10)

Die jungen Architekten Dahlbender, Gatermann und Schossig, die den letzten Deubau-Preis unter ande-

rem für dieses Wohnhaus erhielten, können schon auf einige anspruchsvolle Bauten zurückblicken. In Köln bauten sie die Rimova-Kofferfabrik, deren Produkt – die metallenen Koffer – die Architektur prägte.

Auch bei dem Neubau der Belkaw-Verwaltung in Bergisch Gladbach (Abb. 11) sind es klare, definierte Formen und ein additives Entwurfsprinzip, das den Bau prägt. Die kreuzförmige Anlage ordnet die unterschiedlichen Nutzungen hierarchisch. Die beiden rechteckigen Teile enthalten Büros und Konferenzräume, in dem leicht geschwungenen Element sind die Vorstandsräume untergebracht, und die Mitte mit Eingang, Ausstellungsflächen und Kantine wird vom leicht geneigten Dach überdeckt.

Fazit

Das Spektrum der Ansätze ist gross, und auch die individuellen Gestaltungsmerkmale sind recht unterschiedlich. Damit entsprechen sie aber auch den aktuellen Tendenzen in der Architektur. Es scheint heute fast alles möglich zu sein. Der Verlust einer allgemeinen gestalterischen Verbindlichkeit dessen, was man vielleicht noch letztmalig bei der modernen Architektur als «Stil» hätte bezeichnen können, appelliert damit in besonderem Masse an die Eigenverantwortlichkeit des Architekten. Während, wie es ein damaliger Zeitgenosse der Moderne ausdrückte, es schwer war, schlechte, und leicht war, gute Architektur zu machen, wenn man sich an die Regeln hielt, hat sich dies heute umgedreht.

Die dargestellten Überlegungen, Projekte und Bauten machen deutlich, dass heute bei jüngeren Architekten genügend innovative Ansätze für die Gestaltung der Zukunft vorhanden sind.

Junge Architekten bauen, um die Fragestellung vom Anfang aufzunehmen, nicht anders. Es wäre wohl auch vermessen, eine neue Richtung hieraus ableiten zu wollen. Jede individuelle Bauaufgabe hat ihre eigenen Anforderungen, aus denen sich eine angemessene und gestalterisch befriedigende Architektur ableitet. Nicht anders muss es sein – es muss gut sein.

Joachim Andreas Joedicke